

# EINE PERSPEKTIVE GEBEN

NACH DREI JAHREN ENDET DAS BUNDESPROGRAMM „STÄRKEN VOR ORT“

VON MENSCHEN FÜR MENSCHEN IM QUARTIER LAUTET DAS MOTTO VON STÄRKEN VOR ORT. IN DIESEM SINNE SIND VON 2009 BIS ENDE 2011 IN WEST, WEST-END UND OGGERSHEIM-WEST ÜBER 80 MIKROPROJEKTE AUF DIE BEINE GESTELLT WORDEN, MIT DENEN VOR ALLEM JUGENDLICHE UND FRAUEN GEZIELT UNTERSTÜTZT WURDEN. NACH DREI JAHREN ENDETE JETZT DIE FÖRDERPERIODE.



Etwa 800.000 Euro sind über das Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welches aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird, nach Ludwigshafen geflossen. „Grundgedanke von STÄRKEN vor Ort ist es, die Chancen von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund oder von jungen Müttern und Frauen zu verbessern und die soziale, schulische und berufliche Integration zu unterstützen. Die Resonanz bei den Zielgruppen war sehr gut: Bis zu 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer meldeten sich im Schnitt jeweils für die Mikroprojekte an. Mit größeren Veranstaltungen, Festen und über Multiplikatoren wurden weitere hunderte Menschen erreicht. Nach einer ersten Analyse ist es in vielen Fällen gelungen, die Situation der Teilnehmer zu verbessern“, bilanziert Bürgermeister Wolfgang van Vliet, zuständig für das Dezernat Soziales, Integration und Sport.

Mit Projekten der beruflichen Orientierung an mehreren Ludwigshafener Schulen, Migrationsangeboten oder Coaching- und Beratungsmaßnahmen für Frauen zur Unterstützung beim Wiedereinstieg in



den Beruf wurden demnach verschiedene Ansätze in den Quartieren erfolgreich umgesetzt, über die die neue Lu mehrfach berichtete.

## WIEDER SELBSTVERTRAUEN GEWINNEN UND STÄRKEN

Eines der erfolgreichsten Projekte ist zum Beispiel die Theaterwerkstatt von Theater- und Sozialpädagogin Gabriele Twardawa. Durch Sprech- und Bewegungstraining, Theateraufführungen und Performances erfuhren die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine neue Selbstwahrnehmung. „Auf spielerische Art kann das eigene Profil geschärft und das Selbstbewusstsein fernab von sozialen oder kulturellen Schranken gestärkt werden“, erläutert Twardawa. Gab es am Anfang gerade einmal eine Aufführung pro Jahr mit etwa zehn Jugendlichen, so stehen heute bei bis zu sechs

## großen Veranstaltungen bis zu 30 Jugendlichen auf der Bühne.

Koordiniert wurden die Mikroprojekte von der Stadt. Projektträger waren unter anderem Initiativen, Vereine, Bildungs- und Maßnahmeträger, Kirchengemeinden aber auch Einzelpersonen. „Es gibt in den Quartieren viele Menschen, die am besten die bestehenden Probleme und Sorgen kennen und die bereit waren, Verantwortung für ihr Wohnumfeld zu übernehmen“, freut sich Wolfgang van Vliet.

Ein Beispiel dafür ist Nurediddin Sariyildiz. Der aus der Türkei stammende Ludwigshafener hat sich viele Jahre im Bereich Integration und Beratung für verschiedene Alters- und Bevölkerungsgruppen engagiert, zum Beispiel an Schulen und im Ludwigshafener Ausländerbeirat. Sariyildiz versuchte in seinem Projekt durch

Projektträger „El Ele - Hand in Hand“: Der Verein setzt auf den interkulturellen Dialog (Bild oben links)

Das Projekt ludWIKIshafen an Schulen der Stadt, im Bild Schüler der IGSLO (Bild oben und unten rechts)

Theaterperformance im April 2011 unter Regie von Gabriele Twardawa (Bild unten links)

Gespräche verkrustete Denkkonstrukturen aufzulösen und Jugendlichen und ihren Familien den Stellenwert der Bildung und Toleranz in unserer Gesellschaft nahezubringen. „Durch die vielen Mikroprojekte haben wir vor Ort eine nachhaltige Unterstützungsstruktur und Perspektiven schaffen können. Davon profitieren wir über das Ende der Förderperiode hinaus“, ist sich van Vliet sicher. eng/cat